

GREGORIAN

Album: "Christmas Chants"

VÖ: 17.11.2006

Hand aufs Herz: Kennen Sie ein Weihnachtsalbum, das Sie an Heiligabend oder am Weihnachtsmorgen guten Gewissens in den CD-Player legen können ohne den Familienfrieden zu gefährden? Eine Songsammlung, welche die Rituale der kostbaren Feiertage stimmungsvoll untermalt ohne aufdringlich nach Aufmerksamkeit zu heischen? Und die dabei nicht schon beim vierten Stück anhaltende Gähnreflexe auslöst? Keine Angst, Sie sind nicht allein. Frank Peterson kannte auch keins. Deshalb – und weil „viele Fans danach gefragt haben“ – hat der Hamburger Produzent jetzt einfach selbst eins aufgenommen: „Gregorian: Christmas Chants“ fügt der seit 1999 international mit Gold und Platin dekorierten Akte der singenden Mönche ein weiteres faszinierendes Kapitel hinzu.

Das Repertoire ist breitgefächert. Es erstreckt sich von purer Klassik wie dem „Ave Maria“ in der Schubert-Version über englische Traditionals wie „O Come All Ye Faithful“ und „The First Nowell“ und den „Little Drummer Boy“ des Duos Bing Crosby/David Bowie bis zu Andrew Lloyd Webber („Pie Jesu“ aus seinem „Requiem“), dem von Cat Stevens als „Morning Has Broken“ popularisierten „Child In A Manger“ und modernen Autoren. John Lennon ist mit „Happy Xmas“ vertreten, Chris de Burgh mit „A Spaceman Came Traveling“, Frank Peterson selbst mit „Footsteps In The Snow“, das er schon vor Jahren schrieb, um es jetzt wiederzuentdecken. Dazu gesellen sich mit dem ewig jungen „Amazing Grace“ und dem eher zum Jahreswechsel angestimmten Traditional „Auld Lang Syne“ Stücke, die keine Weihnachtslieder im engeren Sinne sind.

Denn die Optionen für die „Christmas Chants“ waren letztlich längst nicht so zahlreich, wie es auch der Gregorian-Initiator im Vorfeld vermutet hatte.

„Ich dachte eigentlich, wir könnten ein Doppel-Album machen“, erläutert Peterson, „denn es gibt ja so viele Weihnachtslieder. Aber dann wurde bei der Recherche relativ schnell klar, dass es doch nicht so viele sind, die wirklich gut sind, und die sich auch gut umsetzen und im gregorianischen Stil gut singen lassen. Normalerweise gucken wir bei Gregorian-Platten auch immer danach, dass die Titel, die wir aussuchen, nicht schon von 14 anderen Leuten interpretiert wurden. Das ging bei den „Christmas Chants“ nicht, weil Du Dich in einem viel engeren Feld bewegst. Sonst haben wir bis zu 80 Titel auf der Liste für ein Album, hier waren es gerade mal 20.“ Gab die deutsche Weihnachtslied-Tradition denn nicht noch was her? „Wir haben auch mal „O Du Fröhliche“ aufgenommen, aber auf einem sonst englisch gesungenen Album wirkt das dann wie ein Querschläger.“

Ist die Auswahl einmal getroffen, stellt sich eine womöglich noch viel heiklere Frage. Wie bringt man sich mitten im Sommer in die richtige Stimmung für Weihnachtslieder? Kein Problem, jedenfalls nicht in den Angel Studios in London, diese alte, umgebaute Kirche, wo auch diesmal wieder der gregorianische Chor aufgenommen wurde. Das Personal vor Ort hatte den Riesenraum nach der Beschreibung des Vorhabens doch glatt weihnachtlich dekoriert. „Wir hatten da wirklich einen Tannenbaum stehen bei den Aufnahmen“, erinnert sich Peterson lachend. „Der Raum hat auch keine Fenster, du hast kein Zeit- und kein Wetterempfinden, weil alles abgedunkelt ist. Und das war echt als wenn... also nach drei Tagen im Studio haben wir wirklich gedacht, dass morgen mindestens der zweite Advent ist.“

Länger benötigte die Delegation aus Hamburg diesmal auch nicht, um den Gesang aufzunehmen. Schließlich waren den singenden Mönchen weite Teile des Repertoires wohlvertraut. „Das sind ja fast alle Werke, die jeder Engländer zu Weihnachten singt, erst recht, wenn er ein ausgebildeter, klassischer Sänger ist“, erklärt Frank Peterson. „Es ist einfacher, mit einem klassischen Chor „In The Bleak Midwinter“ aufzunehmen als „Human Behaviour“ von Bjork.“ Damit korrespondiert eine musikalische Umsetzung der Stücke, die insgesamt ruhiger ausgefallen ist als man es bisher von den Gregorian-Alben kannte. Das Orchester hält sich ebenso zurück wie der Mann an der Solo-Gitarre. Das Ergebnis ist ein entspannter, fließender Vibe, wie geschaffen für stressfreie Stunden zwischen Kirche, Bescherung und Gans. Was aber immer wieder schöne A-Ha-Effekte in den Arrangements keineswegs ausschließt. So bringt „Happy Xmas“ von John Lennon die reizvolle Begegnung der Gregorianer mit einem Kinderchor.

Der wird nicht dabei sein, wenn „Gregorian: Christmas Chants“ auf einer Advents-Tour durch deutsche Kirchen zwischen Chemnitz, Aachen, Bielefeld und Rostock auch live präsentiert wird. Frank Peterson nennt es „fast unplugged“ oder auch „das kleine Besteck“. Nur zwei Musiker werden den Mönchs-Chor in hiesigen Gotteshäusern begleiten. Aber mehr braucht's ja eigentlich auch nicht, um diese bewegenden Stimmen in Szene zu setzen. Das letzte Konzert wird drei Tage vor Heiligabend gegeben. Da liegt „Gregorian: Christmas Chants“ hoffentlich schon griffbereit im Wohnzimmer.